



Das Andenken aufrechterhalten: Bauhof-Mitarbeiter Jens Schäfer tauschte an der Breitenstraße 10 in Bad Hersfeld drei sogenannte Stolperstein aus. Hinten Stolpersteinbeauftragter Dr. Heinrich Nuhn (rechts) und Werner Schnitzlein (links), Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hersfeld-Rotenburg, mit ihren Gästen. Judy Meschulam, Heidi Goldsmith und Freda Lipszyc sind Nachfahren jüdischer Familien.

FOTO: NADINE MAAZ

Erinnerungen in neuem Glanz

Stolpersteine für drei jüdische Bürger Hersfelds ausgetauscht

VON NADINE MAAZ

Bad Hersfeld – Sie sollen an das Schicksal der Menschen erinnern, die während des Nationalsozialismus vertrieben, deportiert, ermordet oder in den Suizid getrieben wurden: die sogenannten Stolpersteine.

75 dieser personalisierten Gedenksteine sind inzwischen vor den einstigen Wohnstätten jüdischer Bürger in Bad Hersfeld zu finden (wir berichteten mehrfach). In Eigenregie geputzt werden sie mitunter von Dr. Heinrich Nuhn, der sich eingehend mit der Geschichte jüdischer Familien beschäftigt hat und sich selbst schmunzelnd als Stolpersteinbeauftragter

für den Landkreis bezeichnet. „Die Verlegung ist kein Schlusspunkt, sie erfordert kontinuierliche Arbeit“, so Nuhn.

Gelegentlich müssen die von kleinen Betonwürfeln getragenen Messingtafeln aber auch repariert oder ersetzt werden. Am Dienstagmittag wurden in diesem Sinne drei Stolpersteine an der Breitenstraße 10 erneuert, wo sich heute C&A befindet. Bauhof-Mitarbeiter Jens Schäfer und sein Kollege waren dafür im Einsatz.

Die Steine erinnern an das Schicksal dreier Menschen, die einst dort lebten: Recha Levi geb. Nathan, Jahrgang 1878, und Elfriede Levi, Jahrgang 1906 – beide wurden

1942 deportiert und ins Vernichtungslager Sobibor gebracht. Recha Levi starb am 3. Juni 1942, Elfriede Levi wurde am gleichen Tag ermordet. So ist es auf den mit Messingtafeln zu lesen. Der dritte Stein ist für Bertha Katz geb. Strauss, Jahrgang 1875, die 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde und am 23. März 1944 getötet wurde.

Der Erneuerung wohnten neben Dr. Heinrich Nuhn und Werner Schnitzlein, Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hersfeld-Rotenburg, auch Gäste aus London bei. Judy Meschulam, Heidi Goldsmith und Freda Lipszyc sind die Nachfahren jüdi-

scher Familien, sie waren gemeinsam mit Nuhn und Schnitzlein in Bad Hersfeld auf Spurensuche.

„Die Stadt legt Wert darauf, dass das Andenken an die ehemaligen jüdischen Mitbürger aufrechterhalten wird“, teilte die Stadt in der Einladung zur Stolperstein-Erneuerung mit. Dieser moralischen Pflicht sei man mit einer Gedenktafel mit den Namen von 119 Opfern an der Stadtmauer nachgekommen, aber eben auch mit den Stolpersteinen.

Sie sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig und laut eigenen Angaben mittlerweile in 1265 Kommunen Deutschlands und in 21 Ländern Europas verlegt.